

Zeitschrift:	Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde = Folklore suisse : bulletin de la Société suisse des traditions populaires = Folclore svizzero : bollettino della Società svizzera per le tradizioni popolari
Herausgeber:	Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band:	93 (2003)
Heft:	[3]
Rubrik:	Ausstellungen = Expositions

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**Historisches Museum Uri (MI-SO 10-11.30, 13.30-17)
Nikolaus – Schutzheiliger und Kinderfreund**

bis Oktober

Altdorf

Museum Appenzell (10-12, 14-17)

Gott segne das ehrbare Handwerk. 150 Jahre Kolpingfamilie Appenzell bis 26.10.

Ziemlich genau 7 Jahre nach der Gründung des ersten Gesellenvereins in Elberfeld (D) wurde im Jahre 1853 auf Initiative des Kapuzinerpeters Otto Gartmann in Appenzell der erste von zahlreichen Gesellenvereinen der Schweiz gegründet. Damit hatten Kolpins sozialreformerische Ideen von der Hilfe zur Selbsthilfe auch die Schweiz erreicht. Unzählige junge Menschen fanden seither im Gesellenverein einen Zufluchtsort, der gleichzeitig Knotenpunkt für Gemeinschaft, Orientierung und Lebenshilfe war. In den Vereinen wurden die jungen Handwerksgesellen darin bestärkt, mehr aus sich und ihrem Leben zu machen. Weiterbildungsangebote sowie zahlreiche Gemeinschafts- und Selbsthilfeeinrichtungen wie Spar- und Krankenkassen waren ihnen dabei behilflich. Auf diesem Weg hoffte Kolping um die Mitte des 19. Jhs., den dringend notwendigen sozialen Wandel durch Veränderung des Menschen herbeizuführen und nicht durch revolutionären Umsturz wie seine Zeitgenossen Marx und Engels.

Appenzell

Schweizer Kindermuseum (MI+SA 14-17, SO 10-17)

Puzzle. Chaos und Ordnung

bis 2004

Baden

Geduldspiel, Legespiel, Zusammensetzungsspiel, Verlegenheitsspiel, Patience, Figurenspiel, Kombinationsspiel – «Lieb Kind hat viele Namen». Doch das englische Wort Puzzle – es bedeutet Rätsel, Verwirrung, Geduldspiel, schwierige Aufgabe – hat sich bei uns durchgesetzt. Im Zentrum der Ausstellung steht das Bilder-Zusammensetzungsspiel, wie es sich in den vergangenen 200 Jahren entwickelt hat: Herstellung, Material, Bildmotive, Aufgabe, Erscheinungsformen... Bis das Puzzle Allgemeingut wurde, bedurfte es einiger Neuerungen. Anfänglich war es, was seine Herstellung betrifft, ein Unikat. Die handwerklich, maschinelle Verarbeitung mit Hilfe der Wippsäge (Jigsaw), um 1870, erhöhte die Produktion und verbilligte die Holzpuzzles. Vor 1900 revolutionierte die Stanztechnik die Herstellung von Kartonpuzzles. Heute eröffnen Experimente mit Laser neue Möglichkeiten.

Puzzles gibt es in unzähligen Ausführungen und Schwierigkeitsgraden. Das Kleinkind beginnt mit einfachen Legeformen und Bildmotiven, das Kubus- oder Würfelpuzzle ist ein nächster Schritt zum vielteiligen Bilderpuzzle und zum dreidimensionalen Steck- und Schiebepuzzle – Kopfzerbrecher auch für Erwachsene. Dem Puzzle als Ordnungs- und Geduldspiel kommt ein hoher Spiel- und Lernwert zu. Es untersteht Regeln und bereitet das kindliche Verständnis für weitere Regel Spiele vor. Wahrnehmung, Feinmotorik und Koordination von Auge und Hand werden bereits ab dem frühen Kindesalter trainiert. Es braucht vom Spieler Geduld, Vorstellungsvermögen, Kombinatorik und ein gutes Gedächtnis...

Musée (ME-DI 14-18)

Vivre la forêt? Vive la forêt!

au 5.10.

Bagnes

Tout le monde sait ce qu'est une forêt ou plutôt croit le savoir. Dans les faits, il y a une multitude de forêts, qui se distinguent aussi bien par leur végétation que par les missions qu'elles remplissent. Les travaux d'élèves et la documentation réunie par l'équipe du CREPA (Centre régional d'études des populations alpines) touchent un large éventail de thèmes: les fonctions (officielles et officieuses) de la forêt; les essences alpines; le bûcheronnage tel qu'il était organisé hier et tel qu'il se pratique aujourd'hui; les interactions entre faune et flore; les chasses et les cueillettes; les professionnels et les amateurs; la croissance des surfaces forestières et ses implications; l'arbre dans l'imaginaire ... Dans tous les cas, c'est l'importance décisive des forêts qui est soulignée, tant pour notre vie sociale que pour notre survie physique.

Museum der Kulturen (www.mkb.ch; DI-SO 10-17)

Arkilla – Hochzeitsdecken aus Mali

bis Ende 2003

Basel

Arkilla nennen sich Decken mit auffällig reich gewirkten Mustern, die in Mali Teil des Brautgutes und das eigentliche Symbol der Ehe waren. Bis zu 6 m lang, gehören sie zu den grössten Textilien Afrikas südlich der Sahara. Das Museum der Kulturen besitzt als wohl einziges Museum weltweit alle arkilla-Typen in sehr guter Qualität. In einer kleinen Wechselausstellung präsentiert es eine Auswahl davon und dokumentiert damit eine grosse und heute praktisch verschwundene Webtradition.

Korewori. Magische Kunst aus dem Regenwald **bis 2004**

Vor 30 Jahren konnte das Museum der Kulturen Basel mit Unterstützung zahlreicher Gönner und einer spektakulären Spendenaktion eine einzigartige Sammlung von Holzskulpturen aus Papua-Neuguinea erwerben. Die Figuren vom Korewori-Fluss stellen faszinierende Visualisierungen hilfreicher Jagdgeister dar. Als berührende künstlerische Zeugnisse unterstreichen sie das aussergewöhnliche bildnerische Ausdrucksvermögen einer verborgenen im Regenwald lebenden Menschengruppe.

Im Reich der Anakonda **bis 2.11.**

Die Riesenschlange Anakonda prägt den Lebensraum der im peruanischen Amazonasbecken lebenden Shipibo-Conibo. Sie nimmt nicht nur in den Vorstellungen der Shipibo-Conibo und den Visionen der Schamanen einen wichtigen Platz ein, sondern inspiriert auch die vielfältigen Muster auf Keramiken und Textilien. Die Ausstellung beleuchtet die Bedeutung dieser Symbole, gibt einen Einblick in das Lebensumfeld der Shipibo-Conibo und stellt eine künstlerisch bedeutende Keramik- und Textiltradition vor.

Basel

Schweizer Sportmuseum (Missionsstrasse 28; MO-FR 10-12, 14-17)

Fitness im Wandel **bis 30.10.**

Die Ausstellung vergleicht anhand von antiken und modernen Geräten und Bildern die Körperertüchtigung von anno dazumal mit unserer aktuellen Fitnessbewegung. Die aktuellen Geräte können getestet werden. Zudem werden auf Wunsch moderne Fitnessprogramme abgegeben.

Bern

Historisches Museum (www.bhm.ch; DI-SO 10-17)

Von Krieg und Frieden – Bern und die Eidgenossen **bis 30.11.**

1353 schloss Bern einen «Ewigen Bund» mit den Waldstätten Uri, Schwyz und Unterwalden – ein Bündnis unter vielen in einer konfliktreichen Zeit. Sensationelle Kriegserfolge festigten die Identität der Eidgenossen; aus losen Allianzen wuchs allmählich eine gemeinsame Geschichte, die 1848 in den Bundesstaat mündete. Wie kein anderer Ort hat Bern das Gesicht der heutigen Schweiz geprägt. Seine Ausrichtung nach Westen und territoriale Gewinne legten den Grund für das Zusammensehen von französischsprachiger Romandie und deutschsprachiger Ostschweiz.

Bern

Museum für Kommunikation (www.mfk.ch; DI-SO 10-17)

Werbung für die Götter. Heilsbringer aus 4000 Jahren **bis 2004**

Was haben Skarabäen aus Ägypten, Rollsiegel aus dem Orient, Münzen der Antike, Heiligen-Bilder aus Einsiedeln und Elvis-Briefmarken gemeinsam? Es sind spezielle Massenkommunikationsmittel, welche für Gottheiten, Heilige und Idole ihrer Zeit warben. Mit ihnen propagierten grosse Tempel ihre Götter, Klöster ihr Gnadenbild und Pop-Stars ihr Image. Die magischen Schutzzeichen oder persönlichen Andenken ermöglichen dem Einzelnen eine Verbindung mit dem, was die Welt zusammenhält oder lebenswert macht. Die Ausstellung zeigt eine Vielzahl der kleinen Heilsbringer in einer Inszenierung, die verdeutlicht, wie stark der kulturelle Impuls des Alten Orients sich heute noch in der europäisch-amerikanischen Kultur widerspiegelt. Die Mehrzahl der Originalobjekte aus 4000 Jahren wird erstmals öffentlich gezeigt.

«prime time» 50 Jahre Fernsehen in der Schweiz **ab 19.9.**

Eine Begegnung mit der noch jungen Geschichte des bedeutendsten Mediums unserer Zeit, mit den Publikumslieblingen der verschiedenen Fernsehgenerationen und ihren beschaulichen Sendungen, aber auch mit der Gegenwart und ihrer Bilderflut, der Virtualisierung der Welt und dem Trend zum Infotainment. Fernsehen in der Schweiz ist nicht gleichzusetzen mit «Schweizer Fernsehen». Von Anfang an entwickelte sich das Medium in der Deutschschweiz, der Suisse romande und der Svizzera italiana unterschiedlich. Die BesucherInnen erhalten in der Ausstellung einen Einblick in die sprachregionalen Unterschiede und Gemeinsamkeiten des Schweizer Fernsehens. Und sie lernen Fernsehkulturen kennen, die ihnen – trotz der geografischen Nähe – in der Regel fremd bleiben. Ausgangspunkt ist die Zuschauerperspektive, die klassische Fernsituuation der Wohnstube. Ambiente aus der Zeit führen durch die Geschichte des Fernsehens: pro Jahrzehnt eine Wohnsituation mit Themen aus dem Fernseh-Alltag. Konsumgewohnheiten, Programm-

und Zeitgeschichte sowie die jeweiligen TV-Produktionsformen werden erlebbar. In jeder Wohnstube flimmern zeit- und kulturtypische Filmbeiträge aus den Sparten Information, Unterhaltung und Sport.

Schweizerisches Alpines Museum (MO 14–17, DI–SO 10–17)

Bern

Achtung Klimawandel!**bis 2004**

Gemeinsam mit führenden Alpen- und Klimaforschern wurden die neuesten Erkenntnisse zum Klimawandel erarbeitet und für die breite Bevölkerung verständlich präsentiert. Für den Alpenraum und damit für die ganze Schweiz hat der Klimawandel eine grosse Bedeutung. Eine Erhöhung der mittleren Temperaturen um wenige Grade hat schwerwiegende Folgen für Mensch und Umwelt. Überschwemmungen und Stürme bedrohen Heim und Leben. Die Gletscher schmelzen, die Funktion der Alpen als Wasserschloss Europas ist in Gefahr. Die Vegetation ändert sich und damit auch das Landschaftsbild. Die steigende Schneegrenze beeinflusst viele Orte mit Wintertourismus. Welches sind die Ursachen für diese Situation und wie wird die Zukunft aussehen? Welche Massnahmen müssen getroffen werden, um die extremsten Zukunftsszenarien zu verhindern? Die Besuchenden lernen in der Ausstellung sowohl die Gefahren wie auch mögliche Lösungsansätze kennen.

Museum Neuhaus (DI–SO 11–17)

Biel

Kaum zu glauben! Die wunderlichen Spuren der ersten Bieler Uhr**bis 5.10.**

Die Ausstellung verfolgt die Spuren der ältesten bekannten Uhr aus Bieler Produktion. Um 1720/40 wurde die prachtvolle Prunkpendule vom Uhrmacher Hans-Ulrich Haas in Biel hergestellt. Kaum zu fassen, auf welchen abenteuerlichen Wegen und Umwegen sie den Weg in die Sammlung des Museum Neuhaus gefunden hat! Eine phantasievolle Spurensuche durch drei Jahrhunderte Bieler Geschichte.

Ritterhaus (DI–FR 13–17, SA/SO 10–17)

Bubikon

Anaths Erbe. Kleider und Schmuck aus dem Orient**bis 31.10.**

Mehr als 1000 Objekte umfasst die Textil- und Schmucksammlung von Widad Kamel Kawar aus Jordanien, einer in Bethlehem aufgewachsenen Palästinenserin, die sich das Sammeln von palästinensischer und jordanischer Garderobe zur Lebensaufgabe gemacht hat. Farbenprächtige Kleider, Accessoires, Tücher, Gürtel und Schmuck – ausgewählte Objekte aus der bedeutendsten Textilsammlung des Vorderen Orients werden in dieser Ausstellung präsentiert. Zur symbolischen Verbindung der Sammlung mit der altorientalischen Göttin Anath führte die Annahme, dass Frauen im Orient das Weben, Stickern und Knüpfen auch als Kulthandlung sahen und nicht nur als Akt der Gütererzeugung. In ihren Augen schützt ein Kleid – ob gewebt oder gestickt – nicht nur vor Kälte und Hitze, sondern umschmeichelt auch die Seele.

Musée du Pays et Val de Charmey (MA–DI 14–18, SA 14–16)

Charmey

Mode de paille**23.11.–18.1.04**

En collaboration avec la fondation suisse pour la manufacture de la paille, une exposition consacrée à la paille et à la mode. Artistes et artisans proposent divers accessoires de mode confectionnés avec de la paille.

Musée jurassien d'art et d'histoire (MA–VE 14–17, SA+DI 14–18)

Delémont

En dentelle: des histoires d'accessoires**au 19.10.**

Le Musée présente une exposition des plus originales dont le propos est de faire découvrir au public le sens de ces différents accessoires intimement liés au monde de la dentelle. A l'époque de kleenex jetables, quel sens de donner aux mouchoirs en dentelle réalisés aujourd'hui? Et qu'en est-il de l'écharpe blanche ornée de dentelles qui, au XVIIe siècle, était devenue indispensable à l'élégance masculine? De nos jours, la cravate continue d'être portée. Simple ornement, gratuité qui en ferait son charme? Du XVI^e siècle à nos jours, les visiteurs découvrent les secrets et la beauté de ces pièces dont la fonction s'est modifiée au cours du temps. Une exposition qui ne se limite pas à survoler l'histoire de ces différents accessoires en dentelle, mais qui se propose de prolonger la réflexion sur les questions de mode, de rareté, de luxe.

Herisau

Historisches Museum (SA/SO 11–16)

Ins Licht gerückt – Werner Schoch, Fotografien 1940–1970

bis 26.10.

Rund 100'000 Negative – grossformatige Glasplatten und Filmstreifen im Mittel- und Kleinbildformat – umfasst der Nachlass des Dorffotografen Werner Schoch (1915–1974) im Staatsarchiv von Appenzell Ausserrhoden. Die Fotoausstellung im Museum Herisau rückt sowohl das fotografische Schaffen als auch die Person des Fotografen Werner Schoch ins Licht. In 6 Ausstellungsräumen gelangen zahlreiche Themen zur Darstellung. Sie ermöglichen Zeitreisen in die Welt des Gewerbes und der Industrie. Die Fotografien veranschaulichen auch den Wandel kultureller Repräsentationen und sie zeigen vertraute und fremde Gesichter des Appenzellerlandes. Der Herisauer Dorffotograf Werner Schoch verstand es dank seiner feinen Wahrnehmung, den porträtierten Menschen und Landschaften ihr Geheimnis zu belassen. Die ins Licht gerückten Menschen und Objekte sind Zeugen ihrer Zeit und damit Teil des volkskundlichen kollektiven Gedächtnisses.

Der aus Waldstatt stammende Berufsfotograf verdiente seinen Lebensunterhalt vor allem mit Portrait-, Gewerbe-, Industrie- und Werbefotografie. Diese Bilder sind einzigartige Zeugnisse der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Appenzell Ausserrhodens: Schulklassen stehen neben Konfirmanden und Hochzeitspaaren, Schaufenster erzählen Geschichten über untergegangene Gewerbebetriebe, Fotos von heute noch existierenden Betrieben dokumentieren eindrücklich den Wandel in der industriellen Produktion. Auch auch die rites de passage oder Feste und Bräuche wie Alpaufzüge oder das Silvesterklausen sind fotografische Zeugnisse für 30 Jahre Tradition und Innovation. Die Fotografien erlauben eine Zeitreise in die Jahre 1940 bis 1970 in und um Herisau, und sie erinnern bildhaft an Geschichte(n), die wir längst vergessen glaubten.

Lausanne

Musée de l'Elysée (tous les jours 11–18)

Ella Maillart. Sur les routes de l'Orient

au 19.10.

Ella Maillart est une des voyageuses les plus étonnantes du XX^e siècle. Exploratrice en quête de vérité, écrivain et journaliste par nécessité, photographe par goût, elle va parcourir dès les années 1930 les régions les plus reculées de la planète, dans des conditions qui relèvent de la plus pure aventure. Elle devient célèbre pour ses multiples exploits sportifs, son courage, ses voyages et ses livres, qu'elle publie en rentrant de la Russie soviétique, de Chine, d'Afghanistan, du Tibet, du Népal et d'Inde. La rencontre avec la philosophie orientale transforme sa vision du monde. Désormais, celle qui cherchait la différence entre les cultures et les êtres humains en perçoit les ressemblances. – Les photographies d'Ella Maillart manifestent une grande qualité de regard et une parfaite originalité. Elles montrent sa subtile intelligence au monde. Le centième anniversaire de sa naissance est une occasion de lui rendre hommage par le biais d'une grande retrospective, réalisée à partir du fonds photographique qu'elle a confié au musée.

Lausanne

Musée historique (MA-JE 11–18, VE-DI 11–17)

Vivre entre deux mondes 1803–2003: de l'émigration à l'immigration

au 2.11.

Le concept de l'exposition est de mettre en tension les deux siècles de ce bicentenaire du canton de Vaud: le XIX^e, qui a vu l'émigration d'un demi-million de Suisses sur une population de trois millions d'individus; le XX^e, qui voit s'inverser le flux et devient un siècle d'immigration avec son cortège de réglementations, de mesures d'exclusion, de réactions xénophobes, mais aussi sa capacité d'accueil et d'intégration. L'exposition s'efforce de confronter ces réalités, proches comme expériences humaines et différencier ces réalités historiques. En présentant des aspects de cette histoire suisse de l'émigration – absente de notre mémoire collective, alors que le pays était encore une terre de pauvreté et de disette –, elle ouvre un pont vers l'immigration contemporaine, des premiers saisonniers italiens aux réfugiés et sans papiers d'aujourd'hui.

Prête-moi ta plume! Objets et instruments d'écriture

du 5.9.

Le Musée historique de Lausanne présente la collection d'objets d'écriture du graphiste Philippe Aquoise. Séduisante par sa diversité, elle rassemble des instruments d'usage quotidien, exposés aux côtés d'objets et de portraits choisis dans les collections du musée. Les pièces du MHL évoquent le temps de la plume d'oie, tandis que la collection privée se concentre, elle, sur le règne de la plume métallique, tout en abordant celui du stylographe, puis du stylo à bille. L'itinéraire qui mène de la plume d'oie au stylo touche aussi bien à la tech-

nique qu'à l'esthétique, non sans une pointe de nostalgie. Qui a oublié ses efforts plus ou moins laborieux pour discipliner crayon, plume ou stylo lorsqu'il apprenait à écrire? A l'ère du clavier, de la souris et de l'imprimante, l'exposition invite petits et grands à découvrir un domaine riche et chargé de souvenirs.

Historisches Museum Aargau, Schloss (DI-SO 10-17)

Industriekultur im Aargau

bis 31.10.

Lenzburg

Ein Projekt im Rahmen des Kantonsjubiläums 200 Jahre Aargau: auf den Spuren von 200 Jahren industrieller Tätigkeit. Es wird ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Exkursionen und Besichtigungen angeboten, das in alle Regionen des Kantons führt. Ziel dieser Veranstaltungen ist es nicht zuletzt, die Menschen mit der Vergangenheit ihrer eigenen Region vertraut zu machen; einer Vergangenheit, die massgeblich durch die Industrialisierung geprägt ist. Informationen unter: www.200jahreaargau.ch

Kantonsmuseum Baselland «museum.bl» (DI-FR 10-12, 14-17, SA+SO 10-17)

Seidenband. Kapital, Kunst und Krise

ab 13.9.

Liestal

Die Anfänge der Seidenbandindustrie in unserer Region datieren in das 16. Jahrhundert. Sie war Teil der schweizerischen Textilindustrie, die bis zum Ende des 19. Jahrhunderts die Wirtschaft dominierte. Seidenbänder wurden in Heimarbeit auf der Landschaft und in den neu entstehenden Fabriken im Stadt- und im Landkanton produziert und in die ganze Welt exportiert. Die Geschichte der Seidenbandweberei ist beispielhaft für die Industrialisierung der Nordwestschweiz: Am «seidenen Faden» hing einst die ganze Region. Aufstieg und Untergang der Seidenbandindustrie und die weitreichenden Folgen für Textilarbeiterinnen, Fabrikherren und Heimposamentierinnen und -posamenter werden in der neuen Dauerausstellung eindrücklich dargestellt. Themen wie Zunftwesen, Verlagswesen, Trennungswirren, Industrialisierung in Basel-Stadt und Baselland, Weltwirtschaftskrise und geschlechterspezifische Entwicklung des Arbeitsmarktes kommen zur Sprache. Daneben kommt auch die Schönheit des Seidenbandes zum Zug: Zahlreiche prachtvolle und üppige Beispiele aus der Hochblüte des Seidenbandes zeigen, dass das Baselbieter Band einst unverzichtbar in der internationalen Mode war.

Ortsmuseum

Strohdachhäuser und Spycher im Aargau einst und heute

3.-26.10.

Merenschwand AG

Diese Wanderausstellung ist mehr als eine reine Nostalgieschau. Im Jubiläumsjahr «200 Jahre Kanton Aargau» gibt die einmalige Präsentation der fast vergessenen Bau- und Wohnkultur einen lebendigen Einblick in das Leben unserer Vorfahren. Die Darstellung vom Aufstieg und Niedergang des für unseren Kanton typischen «Hochstudhuus» bietet eine informative Rückschau auf eine verschwundene Kultur, die unseren Kanton vor zwei Jahrhunderten massgebend geprägt hat.

Die Ausstellung schlägt eine Brücke von der «guten alten Zeit» in die Gegenwart und ermöglicht so eine interessante Auseinandersetzung mit unserer Vergangenheit. Der Blick zurück soll sensibilisieren und zur Erhaltung von heute noch bestehenden schützenswerten Ortsbildern und Einzelobjekten animieren. Die grossformatigen Fotos und alten Gegenstände aus Haus und Hof legen ein eindrucksvolles Zeugnis einer längst verschwundenen Zeit ab.

Ausstellungsorte: Ortsmuseum Mellingen 7.-28. September;

Ortsmuseum Merenschwand 3.-26. Oktober

Freulerpalast (DI-SO 10-12, 14-17.30)

Romantisches Glarnerland: Ansichten aus der Zeit vor 1900

bis 2.11.

Näfels

Der Kanton Glarus ist Bergland, geprägt von schmalen Talgründen, steilen Felswänden, waldigen Abhängen, klaren Bergseen und schäumenden Wasserläufen. Er reicht vom Walensee im Norden, von 419 m ü.M., bis zum 3614 m hohen Tödi im Süden. Seit dem 16. Jahrhundert haben viele Künstler die Naturschönheiten dieser grossartigen Berglandschaft auf Zeichnungen, Aquarellen, Gemälden und druckgrafischen Blättern dargestellt. Aber auch schmucke Dorfansichten und Bauwerke haben die Zeichner und Maler gerne festgehalten. Diese Sonderausstellung vereinigt erstmals eine Vielzahl der schönsten und eindrücklichsten Ansichten aus der Zeit vor 1900 und ermöglicht eine anregende Entdeckungsreise durch das romantische Glarnerland von einst.

Neuchâtel	Musée d'ethnographie (www.men.ch, MA-DI 10-17) X – spéculations sur l'imaginaire et l'interdit	au 2004
	L'exposition «X» interroge le processus consistant à désigner comme indécentes, dangereuses ou illégales certaines pratiques liées au sexe ou à sa représentation. Elle interpelle le paradoxe qui associe une forme de restriction toujours plus sensible, notamment autour de ce qu'on appelle «l'industrie du sexe», à l'injonction à consommer relevant d'une société marchande où l'érotisme est souvent mobilisé comme déclencheur. Enfin, elle met en lumière une dynamique propre au désir humain, qui tend à se nourrir des obstacles qu'il rencontre et donc à rendre la maîtrise du désir parfaitement illusoire. Partant d'observations conjoncturelles, notamment le passage du «jouir tout de suite, tout le temps» revendiqué au cours des années soixante au puritanisme balbutiant qui travaille ce début de siècle, l'exposition met en lumière quelques évidences noyées sous le poids des habitudes et des conventions, entre autres que le corps n'est pas un simple donné biologique mais que la société y inscrit des usages, des valeurs et, au bout du compte, des enjeux de pouvoir.	
Oberhofen	Schloss und Wohnmuseum Edles Gedeck – frühes Meissener Porzellan	bis 12.10.
Olten	Historisches Museum (DI-SA 14-17, SO 10-17) Die Aarebrücke von Olten – Geschichte der alten Holzbrücke	bis 19.10.
	Zu den markanten alten Bauwerken der Stadt Olten gehört die gedeckte Holzbrücke über die Aare. Als Verbindung zwischen den Stadtgebieten beidseits des Flusses und als Schauplatz von Märkten und andern Veranstaltungen ist sie noch heute im Leben der Stadt wichtig. Vor dem Bau der andern Brücken und der Eisenbahnlinien führten auch grosse überregionale, ja internationale Verkehrswege zu diesem wichtigen Aareübergang, der mit ein Grund für die Entstehung der Stadt Olten war. – Die im Jahr 1295 erstmals in einem Dokument erwähnte Brücke erlitt im Lauf der Jahrhunderte mehrmals schwere Schäden. Die häufigen verheerenden Hochwasser der Aare zerstörten wiederholt Teile der Brücke oder das ganze Bauwerk. Und auch in Kriegszeiten wurde die Brücke beschädigt. Während der Eroberung der Schweiz durch eine französische Expeditionsarmee im Jahr 1798 steckten Berner Truppen die Aarebrücke von Olten in Brand. 1803–04 liess der Kanton eine neue Aarebrücke als wichtiges Stück im Kantonsstrassennetz errichten. Es ist die noch heute stehende Holzbrücke, die nun 200 Jahre alt wird und dem langsamen Verkehr noch viel besser dient, seit die vor 50 Jahren eröffnete neue Bahnhofbrücke den Durchgangsverkehr übernahm. 2003 lässt die Baudirektion II der Stadt Olten die alte Holzbrücke sanieren. Unsere Ausstellung begleitet diese technischen Massnahmen mit einem Blick auf die Geschichte des Aareübergangs von Olten.	
Riehen	Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum (MI-SA 14-17, SO 10-17) Figurentheater weltweit	bis 2004
	Auf der ganzen Welt findet das Leben der Menschen ein lebendiges Spiegelbild im Theater. Vom einfachsten Rollenspiel der Kinder bis hin zur Aufführung im Opernhaus kann der Bogen reichen. Gänzlich künstlich wird es dann, wenn die Figuren nicht mehr aus Fleisch und Blut, sondern aus allen erdenklichen Materialien geborene Wesen sind. Durch Spielerinnen und Spieler wird ihnen Leben gegeben für die Dauer des Spiels. Wir präsentieren einen Figurenreigen, der die lange Tradition des Spiels mit Marionetten, Stab- oder Handpuppen und Schattenfiguren in Asien und Europa zeigt.	
Sachseln	Museum Bruder Klaus (DI-SO 9.30-12, 14-17) Zeitinseln – Ankerperlen. Geschichten um den Rosenkranz	bis 26.10.
	Kein Gebet der Christenheit hat eine derart spannende, vielfältige und komplexe Geschichte wie das meditative Wiederholungsgebet des Rosenkranzes. Das wird nicht zuletzt in dessen Vergegenständlichung, der gleichnamigen, als Zählgerät dienenden Gebetskette, manifest. Dem Rosenkranz wuchsen ganz unterschiedliche Funktionen zu; er wurde sowohl zum Bildträger als auch zum Amulett und diente in verschiedener Weise der Repräsentation. So gibt es neben schlanken Rosenkränzen solche von bestechender Schönheit und aus den edelsten Materialien.	
Sargans	Schloss (MO 10-12, 13.30-16, DI-SO 10-12, 13.30-17.30) Blicke aufs Sarganserland. 200 Jahre im Kanton St. Gallen	bis 31.10.

Regionalmuseum Schwarzwasser (SO 14–17, Tel. 031 731 13 91)

Schwarzenburg

Wo Späne fliegen – ein Besuch bei Wagner und Zimmermann

bis Nov.

Sonderausstellung des Regionalmuseums, das die Region Schwarzwasser volkskundlich, geschichtlich, wirtschaftlich und kulturell vorstellt.

Forum der Schweizer Geschichte (DI-SO 10–17)

Schwyz

Alpendüfte – Kulturgeschichte der Düfte und Gerüche in den Alpen bis 26.10.

«Alpendüfte» ist eine kulturgeschichtliche Annäherung an die sinnlichen Phänomene in unserer Umwelt und ein einmaliges Ausstellungserlebnis mit über 80 verschiedenen Wohlgerüchen und Nasenbeleidigungen. Einerseits geniesst das Publikum ein Bouquet von betörenden Wohlgerüchen wie Holz, Heu und Männertreu. Auf der anderen Seite unterscheidet es die strengen Gerüche der Alpwirtschaft, des Verkehrs und der modernen Warenwelt. Indem die Geruchseindrücke in einen gesellschaftlichen Kontext gestellt werden, wird ein neues Bewusstsein geschaffen: Duft und Gestank sind immer Ausdruck einer zivilisatorischen Haltung – besonders im Zeitalter ihrer Reproduzierbarkeit.

Textilmuseum (MO-SA 10–12, 14–17, SO 10–17)

St. Gallen

Frauengestalten – Frauen gestalten

bis 2004

Fotomuseum (DI-FR 12–18, SA/SO 11–17)

Winterthur

Charles Sheeler – Amerikanischer Modernist

bis 2.11.

Die ungebremste Urbanisierung, die Akzeptanz der Maschinene und die Architektur der Wolkenkratzer formten zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine ungewöhnliche Bilderwelt, die zum Sinnbild der Moderne wurde. Charles Sheeler (1883–1965) – Maler, Filmer, Fotograf –, nimmt hier als einer der wichtigsten Industrie- und Architekturfotografen Amerikas eine zentrale Rolle ein. Seine Aufnahmen gelten als Symbole des Modernismus und des Fortschritts, genährt von der Poesie der Metropolis, des Urbanen. Bereits in seinen frühen Aufnahmen lassen sich die zentralen Elemente seines Schaffens erkennen: Objektivität, Klarheit, ein Interesse für geometrische Formen, Strukturen und Texturen, eine klassische Sichtweise auf eine klare, unzweideutige Realität. Ab 1923 wendet sich Sheeler von der strengen Ästhetik seiner Zeitgenossen Paul Strand und Edward Steichen ab und weitet seine kommerzielle Auftragsarbeit aus. So entstehen in den 1920er und 1930er Jahren viele Arbeiten im Auftrag grösserer amerikanischer Wirtschaftsunternehmen: für Kodak, US Steel Co, Pittsburgh, Fortune, General Motors, Ford Companies u.a. Die Retrospektive zeigt 120 ausgewählte Prints von 1910 bis 1940 aus der berühmten Lane Collection am Museum of Fine Arts in Boston.

Gewerbemuseum (DI-SO 10–17)

Winterthur

Globi

bis 16.11.

Seit 70 Jahren ist der blaue Vogelmensch mit gelbem Schnabel, Baskenmütze und rot-schwarz-kariertem Hose lebendig und munter. 1932 kam er als Werbefigur des Warenhauses Globus zur Welt. Bald schon ist er zum Bilderbuchhelden und treuen Kinderbegleiter herangewachsen. Jahr für Jahr erreichen seine Bücher eine Auflage von mehr als 100'000 Exemplaren. Globi ist ein Phänomen: bieder und nicht immer makellos tugendhaft, populär und kommerziell erfolgreich. Er widerspiegelt ein Stück Schweizer Mentalität. Grund genug, sich mit der Lebensgeschichte dieses seltsamen Vogels auseinanderzusetzen. Die Ausstellung präsentiert ein bis anhin wenig beachtetes Kapitel Werbe- und Comic-Geschichte so, dass Kinder wie Erwachsene gleichermaßen angesprochen sind.

Mühlerama – Mühle Tiefenbrunnen (DI-SA 14–17, SO 13.30–18)

Zürich

Magie der Mühle. Veranstaltungsprogramm rund um die (un)heimlichen Seiten der Mühle Einsam und geheimnisvoll liegen viele Mühlen weitab von der Dorfgemeinschaft an schattigen Flussläufen. Früher war ihr Rattern, Poltern, Tosen und Rumoren nicht nur am Tag, sondern auch in dunkler Nacht weithin zu hören. Ein idealer Ort für heimlich Liebende, lichtscheue Gestalten und ruhelose Seelen ... Das Museum Mühlerama widmet sich diesen Herbst und Winter ganz der (un)heimlichen Seite der Mühle, wie sie in unzähligen Sagen und Märchen beschworen wird.

Zürich

**Völkerkundemuseum der Universität (DI–FR 10–13,14–17, SA 14–17, SO 11–17)
aufrecht, biegsam, leer: Bambus im alten Japan** bis 2004

Der Zürcher Hans Spörry, der in Yokohama zwischen 1890 und 1896 als Seidenkaufmann wirkte, hatte eine grosse Passion: Er sammelte alles, was aus Bambus gefertigt wurde und worauf Bambus abgebildet ist: Körbe, Hüte, Kleinmöbel, Käfige, Vasen, Instrumente, Teeutensilien, Sakegefässe, Keramik, Bücher, Rollbilder, Schwertzillen mit Bambusdarstellungen etc. Die Sammlung, die mehr als 1500 Objekte umfasst, wurde restauriert und wissenschaftlich bearbeitet und wird nun zum ersten Mal in einer umfassenden Ausstellung und begleitenden Publikation vorgestellt. Historische Fotos aus der Zeit, als Hans Spörry in Japan lebte, zeigen, wie die in Buch und Ausstellung zu sehenden Objekte verwendet wurden.

Sho – japanische Kalligraphien bis 23.11.

und ausserdem ...

**7. Jakob-Tag. Weiterbildungsforum und Wiss. Kolloquium am 7. November 2003
Kluge Frauen – kluges Handeln – glückliche Beziehungen: Ein Märchen?**

Univ. Zürich, Universitätshauptgebäude, Rämistrasse 71, Lichthof und Hörsaal HS 152
Veranstalter: Psychologisches Institut der Univ. Zürich, Lehrstuhl für Klinische Psychologie, Psychotherapie und Psychoanalyse, in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Märchengesellschaft

Information und Anmeldung bis 10. Oktober: Univ. Zürich, Sekretariat Klinische Psychologie, Psychotherapie und Psychoanalyse, Schmelzbergstrasse 40, 8044 Zürich
Tel. 01 634 30 86, Fax 01 634 49 30, e-mail: psklisk@klipsy.unizh.ch, www.klipsy.unizh.ch

Wenn es gut geht, dann kommen Klugheit und Liebe in der Beziehung der Geschlechter zusammen. Dann bilden sie eine erfindungsreiche Gemeinschaft, und glückliche Paare streiten mit Witz und kämpfen gegeneinander mit den Listen der Liebe. Sie liegen sich heftig in den Haaren, bevor sie einander wieder in die Arme sinken. Die Weltliteratur kennt kluge Frauen, die den erotischen Kampf aufnehmen und nebenbei die Männer klug machen, selbst wenn sie vorher nur Muskeln oder Brieftaschen vorzeigten. – Über die Klugheit der Liebe soll es in dieser Tagung gehen. Der 7. Jakob-Tag* steht im Zeichen des Märchens und im Zeichen der Liebe und des Kampfes zwischen den Geschlechtern. Die erzählanalytische Erschliessung von Märchen und der in ihnen entfalteten Beziehungsmodelle hat sich psychologisch und literarisch als besonders faszinierend und ertragreich erwiesen. Der gemeinsame Text als Ausgangsbasis ist Grimms Märchen von der klugen Bauerntochter (KHM Nr. 94). Diese faszinierende Geschichte einer jungen, einfallsreichen, konfliktfähigen, selbstbewussten und liebesbereiten Frau – im heutigen Jargon würde man ihr ein hohes Mass an «emotionaler Intelligenz» bescheinigen – ist nicht nur für Freundinnen und Freunde des Märchens, des Erzählens und der Interpretation erfreulich und reizvoll, sondern eröffnet das thematische Spektrum des Gelingens und Scheiterns von Liebesbeziehungen und ehelichen Partnerschaften.

* JAKOB ist der Name für ein erzählanalytisches Dokumentations- und Interpretationsverfahren auf psychoanalytischer Basis, das wir auf Narrative des Patienten-Alltags und auf literarische Erzählungen anwenden.

Märchen europäischer Völker. 7 Samstagsseminare in Münchenstein bei Basel

10., 17. und 24. Januar 2004; 6., 13., 20. und 27. März 2004

Information und Anmeldung bis 30. November: Schweizerische Märchengesellschaft, Frau Ruth Ott, Schaffhauserstrasse 144, 8400 Winterthur, Tel. 052 203 05 50

10. Januar: Märchen in Deutschland (Dr. Kathrin Pöge-Alder, Leipzig)

17. Januar: Märchen in Frankreich (Dr. Catherine Geninasca, Neuenburg)

24. Januar: Märchen in Irland und Schottland (Dr. Heinrich Dickerhoff, Cloppenburg)

6. März: Märchen in Italien (Dr. Luisa Rubini, Zürich/Mailand)

13. März: Märchen in Russland (Dr. Barbara Gobrecht, Gebenstorf)

20. März: Märchen in Skandinavien (Dr. Harald Müller, Gelsenkirchen)

27. März: Märchen in Ungarn (Katalin Horn, Basel)